

# Finsinger Ohrwurm

Nr. 2

22.12.72

Erscheint nach Bedarf

Die SPD berichtet  
vom Gemeindegeschehen:

## In eigener Sache

Die erste Ausgabe des Finsinger Ohrwurms ist erschienen. Das Echo war nicht nur Zustimmung, sondern, wie gewünscht, auch Kritik.

Die Heftigkeit, mit der jedenfalls Einige gegen den „Finsinger Ohrwurm“ vorgehen, läßt uns fragen: ist das Informationsblatt einigen Mitbürgern ein Dorn im Auge? Die Aufmerksamkeit jedoch beweist uns: wir sind auf dem richtigen Weg.

Wir wollen Information, Meinungen und Kritik zu den Bürgern tragen. Wir wollen nicht, daß Gemeindepolitik, daß Kommunalpolitik für ein paar Auserwählte bestimmt ist. „Gmoa san bloß mir“ - so soll es eben nicht heißen. Gemeinde sind wir alle.

Wir wollen Standpunkte klarmachen, weder politische noch sachliche Gegensätze verwischen. Denn nur so kann der Bürger entscheiden, wer seine Interessen vertritt.

Doch trotz gegensätzlicher Standpunkte dürfen wir das uns alle Verbindende nicht vergessen.

Der Finsinger Ohrwurm wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern ein Frohes Fest und ein glückliches Neues Jahr.

## Gemeinde Finsing in Sachen Gebietsreform

Von der vollkommen ablehnenden Haltung der Gemeinde Neuching, mit Finsing in Sachen Gebietsreform ein Gespräch zu führen, nahmen die Finsinger Ratsherren Kenntnis.

Zu diesem Thema wollen die Finsinger Gemeinderäte keine weiteren Maßnahmen mehr treffen. Wurden sie von dem Brief aus Neuching geschockt?

Dieser „Sachstand“ ist zu bedauern. Denn die Gemeinden warten damit auf den „Rotstift“ und auf den Druck von oben. Sie lassen sich das Gesetz des Handelns aus der Hand nehmen. Das aber sollte man nicht!

## Mehr Einwohner für Neufinsing

Für das Baugebiet Neufinsing-Süd war eine Einwohnerdichte von 60 Einwohnern pro Hektar geplant. So sah es der Flächennutzungsplan vor.

Dem Gemeinderat schien diese Dichte zu gering. In seiner vorletzten Sitzung beschloß er einstimmig, auf 90 Einwohner pro Hektar zu gehen.

Das Ratsgremium übernahm damit eine Anregung des Bau-Ausschusses.

## Altfinsing und die Großkläranlage

Dieses Thema ist nicht nur ein Problem für sich, sondern fast schon tragisch.

Die Altfinsinger wollten nachträglich an die bereits voll ausgelastete Großkläranlage noch angeschlossen werden.

Was man vor Jahren versäumt hat, sollte jetzt nachgeholt werden; doch solche Fehler sind meist nicht wieder gut zu machen.

So schrieb denn auch der Abwasserzweckverband an die Gemeinde Finsing: "es stehen keine Einwohnergleichwerte für die Ortschaft Finsing mehr zur Verfügung."

Eine Teilung der Neufinsinger Abwassereinheiten wurde vom Gemeinderat als ungünstig bezeichnet.

Das wird Auswirkungen auf die Bautätigkeit in Altfinsing haben. Die Altfinsinger mögen sich bei denen beschweren, die ihnen diese Suppe eingebrockt haben.

o□o

## Was ist mit der Finsinger SPD los?

Wollte die Finsinger SPD dem Vergleichsvorschlag des Landgerichts München II in Sachen Bartl/Gemeinde zustimmen?

Bekanntlich wurde der Vorschlag gemacht, Bartl solle 10 000.- draufzahlen und dann akzeptiere die Gemeinde das Grundstücksgeschäft. Im Erdinger Anzeiger am 13.10. stand dazu: "die Finsinger SPD erklärte, daß der Vergleichsvorschlag für die Gemeinde annehmbar sei."

Darauf berief sich nun Peter Buchmann, II. Bürgermeister, der bedauerte, in Sachen Grundstücksaffäre die SPD nicht mehr auf seiner Seite zu haben.

Doch bereits am nächsten Tag wurde der Druckfehler berichtet. (Erdinger Anzeiger 19.10.72) - Übrigens: bereits in der Überschrift stand's: Finsinger SPD lehnt ab. - Es wäre auch verwunderlich gewesen.

## Kurzinformation zum Haushalt der Gemeinde

Die Höhe des ordentlichen  
Haushalts beträgt: 1 124 921.-  
die des außerordentl. 136 000.-

Die Steuerhebesätze in der  
Haushaltssatzung betragen:

Grundsteuer A 200%

Grundsteuer B 200%

Gewerbsteuer 350%

Die Feuerschutzabgabe be-  
trägt jährlich DM 6.-

### Der Ton macht die Musik

Rektor Hans Janz mokier-  
te sich: "ein Ohrwurm ist  
so etwas wie eine Musik -  
box, die so lärmt, daß die  
Leute sie meiden."

Den Finsinger Ohrwurm  
meidet offenbar Herr Janz  
nicht.

Das freut uns!

Staatsstraße 2082

In der Wahlbroschüre der Finsinger SPD zur Kommunalwahl 72 hatten wir bereits auf die problematische Trassenführung der geplanten neuen Staatsstraße auf unserem Gemeindegebiet hingewiesen. Nach den Vorstellungen des Straßenbauamtes soll sie dem Verlauf des Buchenweges in Neufinsing folgend zur Kanalbrücke führen. Diese Planung bringt für die Gemeinde Finsing schwerwiegende Nachteile und Beeinträchtigung ihrer Entwicklung:

- Eine früher als Ortsumgehung und Schnellstraße geplante Verkehrsader würde bei der jetzigen Bebauung wieder durch Neufinsinger Wohngebiet führen.
- Für eine Schnellstraße besteht die Auflage, daß sie keine Einmündungen örtlicher Straßen haben darf; der organische Zusammenhang der beiderseits dieser Trasse liegenden Teile von Neufinsing wäre somit zerrissen.
- Zum Schutz der Wohnungen wären finanziell aufwendige Schallschutzmaßnahmen (z.B. Wälle) notwendig, ohne daß damit eine Minderung des Wohnwertes der Anliegergebiete entscheidend verhindert werden könnte.
- Sportplatz und geplanter Badeweiher könnten nur durch eine Fußgängerunterführung verbunden werden.
- Für eine Schnellstraße ist die bestehende Kanalbrücke ungenügend; der verkehrsgerechte Anschluß der alten 2082 an die Schnellstraße noch vor der Kanalbrücke wäre sehr schwierig.

Die SPD schlug deshalb vor, eine 250 m weiter östlich entlang des Saurüssels verlaufende Trassenführung als Alternative in die Planungsüberlegungen mit einzubeziehen.

Mit dieser Variante können alle erwähnten Nachteile vermieden werden. Südlich Neufinsing und nördlich des Kanals, über den eine neue Brücke führen müßte, schließt auch dieser SPD-Vorschlag wieder an die geplante Streckenführung des Bauamtes an. Für die Planung in unseren Nachbargemeinden hat also diese Alternative keinerlei nachteiligen Einfluß.

Angeblich soll diese vorgeschlagene Verschiebung nach Osten an der Beeinträchtigung des Wasserschutzgebietes scheitern. Doch liegt die Straße auch bei der vorgesehenen Planung in diesem Schutzgebiet. Außerdem plant die Gemeinde ja auch eine Verlegung der Wasserversorgung und eine Erweiterung der Bebauung in das jetzige Wasserschutzgebiet. - Der Wasserschutz zieht also nicht!

Auf keinen Fall darf sich die Gemeinde einschüchtern lassen! Wie Herr Pfahler dem Gemeinderat berichtete, würden nach Aussage des Straßenbauamtes die Mehrkosten, die durch eine Verlegung entstehen, zu Lasten der Gemeinde gehen.

Derartige Drohungen sind gegenstandslos! Langfristig sind sinnvolle Lösungen immer billiger als unzureichendes Planungs-flickwerk! Keine Behörde kann anlässlich einer Informationsbe-

sprechung verbindlich über die Verteilung eventueller Kosten entscheiden.

Grundsätzlich kommt es uns darauf an, daß die Gemeinde bei solchen einschneidenden Planungen höherer Instanzen so früh wie möglich versucht, eigene Interessen anzumelden und mit Nachdruck zu vertreten. Eine Taktik des Abwartens und des Stillhaltens in solchen Fragen ist einfach unsinnig!

Auch wenn die Verlegung der 2082 jetzt noch nicht definitiv entschieden wird, so ist die Gemeinde doch bereits jetzt gezwungen, bei der Erstellung des Flächennutzungsplanes die Trassenplanung des Straßenbauamtes zu berücksichtigen.

Wenn Finsing jetzt nicht aktiv wird, so bestehen zum Zeitpunkt der Entscheidung vollendete Tatsachen, - zu unserem Nachteil!

Falls sich die Behörden weigern, eine andere Straßenführung auch nur in Betracht zu ziehen, kann die Gemeinde darauf bestehen, daß die Argumente der Behörde für ihren Vorschlag vorgelegt werden. Die Gemeinde hat ein Recht darauf, daß diese Argumente mit den Vorteilen einer anderen Lösung verglichen werden. Besonders dann, wenn diese andere Lösung für benachbarte Gemeinden keinen Nachteil bringt.

Planungen sind keine Schicksalsschläge!

Planungen sind Bürgersache!

#### Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 20.12.72

Die SPD konnte erfreut feststellen, wie gründlich von allen Seiten der Finsinger Ohrwurm gelesen wird.

Herr Pfahler nahm zu den einzelnen Punkten unserer ersten Nummer Stellung. Erfreulichstes Ergebnis: die Gemeinde möchte noch einmal versuchen, das Interesse für ein Gemeinde-Informationsblatt zu wecken!

Auch der CSU - Straßenausbauplan lag nun vor, nach dem wir gefragt hatten. Er enthält eine Reihe von Vorschlägen für Straßenteerungen und ist als Anlaß für die Gemeinde gedacht, rechtzeitig Zuschüsse zur Finanzierung zu beantragen.

Der Gemeinderat entschied über den Plan noch nicht abschließend. Zu viele rechtliche und technische Einzelheiten sind noch offen. Vor allem fehlt noch völlig eine Orientierung über die Finanzierung.